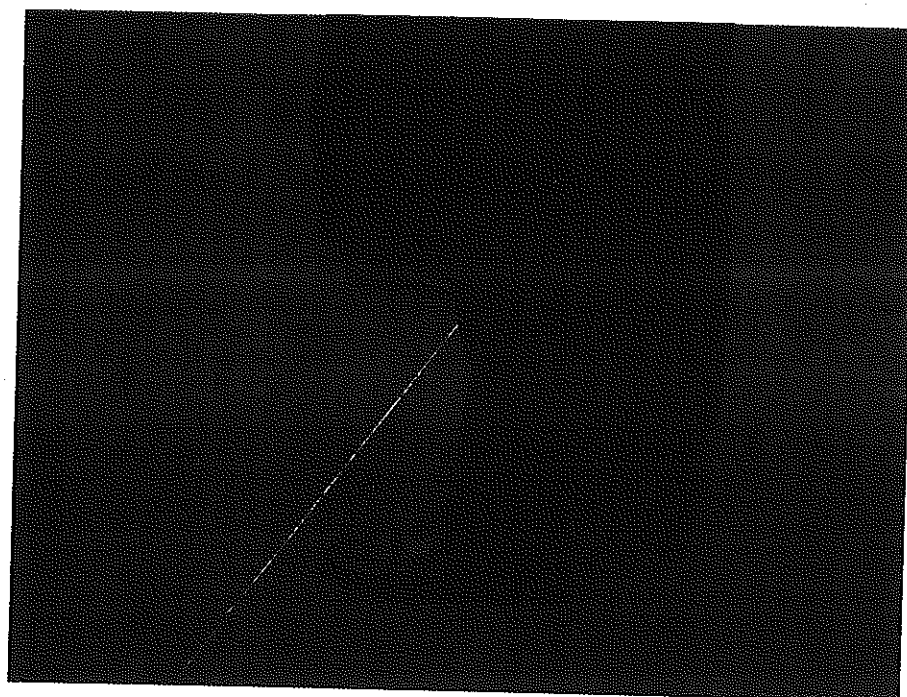


Der rote Faden der Diplomatie

Zur Geschichte des Roten Teppichs



(Foto: privat)

Zu den unerlässlichen Formen und Bestandteilen des äußeren Protokolls gehört neben Fahnen und Flaggen sowie dem militärmusikalischen Zeremoniell ein Utensil, das auch im nicht-diplomatischen Bereich als Symbol der Ehreerbietung und Noblesse gilt: der Rote Teppich.

Die rote Farbe hatte in der Kulturgeschichte der Menschheit unterschiedliche Bedeutungen. In der christlichen Kultur etwa steht das Rot für das Opferblut des Herrn und seiner für ihn gestorbenen Märtyrer; das Kardinalrot findet hier seine symbolgeschichtliche Quelle. In Altchina war das Rot (hung) die heilige, Glück verheißende Farbe. Im antiken Hellas galt der Purpurfarbstoff mit seiner blauroten Schimmerung als Symbol des menschlichen Blutes, was ihn zum erhabenen Statussymbol geradezu prädestinierte. Im Alten Rom fungierte Rot bereits als Farbe des Kaisers, des Adels und der Generalität, gleiches galt für Byzanz. In Deutschland treffen

wir auf die „Staatsfarbe“ Rot erstmals zu Zeiten des Heiligen Römischen Reiches. Dieses führte eine rote Fahne mit einem weißen lateinischen Kreuz als Heerzeichen; das Kreuz war die Versinnbildlichung der christlichen Grundlagen des Reiches.

Was lag da näher, als für die jeweiligen Kaiser und Könige einen roten Läufer als Entrée noble beim Einzug in Städte, Paläste oder andere Örtlichkeiten ausulegen. Diese Ehre wurde später auch den diplomatischen Abgesandten der hohen Herren zuteil, handelten sie doch als deren „außerordentliche und bevollmächtigte“ personifizierte Vertreter, führten Verhandlungen und schlossen Verträge im Namen ihrer hochherrschaftlichen Entsender.

Der erste dokumentierte „rote Herrschaftsempfang“ der abendländischen Geschichte fand um 470 v. Chr. statt – auf einer Theaterbühne. Da kehrt – im „Agamemnon“ des Aischylos – nach langer Kriegsfahrt ein siegreicher König

heim. Mit den Worten „Aus Purpur sei der Weg, der ihn ins Haus zurückführt“ weist die Ehefrau die Dienerschaft zum Ausrollen einer purpurfarbenen Stoffbahn an.

Bis zum ersten nachweislichen Beleg des roten Teppichs im „wirklichen (Staats-)Leben“ müssen wir ein Jahrtausend, bis anno 1492 warten, als die Katholischen Könige von Spanien, Ferdinand von Aragón und Isabella von Kastilien, nach der Eroberung der bis vor kurzem noch von den Arabern beherrschten Stadt Granada die Würdenträger der Kommune auf einem roten maurischen Teppich, als Thronweg ausgelegt, empfangen.

Das erste Land nördlich von Pyrenäen und Alpen, das seine Staatssymbolik in Rot „tauchte“ war, beginnend zu Anfang des 18. Jahrhunderts, das englische Königshaus. Das „British Red“ wurde zum zeremonialen Farbschrittmacher, selbst im einst „blauen“ Frankreich setzte sich der Staatspurpur durch. Der

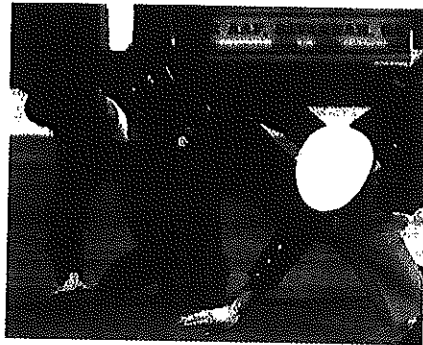
Rote Teppich geriet zum Exportschlager „Made in England“: nicht nur indische Radschas rollten ihn fortan aus, auch im Weißen Haus zu Washington hielt er Einzug – und in den Hotels und Bars der Luxusklasse. In Deutschland, besonders in Preußen, tat man sich noch lange schwer, die Auslegware in den „bürgerlichen Revolutionsfarben“ von 1848 ins höfische Protokoll aufzunehmen. Erst mit dem prunkverliebten Kaiser Wilhelm II. (1888 - 1918) erlangte auch hierzulande der Rote Teppich seine Spitzenstellung.

In der jedem staatlichen Pomp abholenden Weimarer Republik tat der Rote Teppich zwar pflichtbewusst seinen Dienst, fiel aber, mangels repräsentativer Staatsbesuche, kaum auf. Im Dritten Reich stellte es sich umgekehrt dar: allerorten war das rote Textil präsent, in den Ministerien, bei Aufmärschen, in den nationalen Weihestätten, kurz bei jeder sich bietenden Stätte oder Gelegenheit. Nach dem Kriege kam der Rote Teppich im westdeutschen Halbstaat erst wieder 1952 zu Ehren, vordem „behalf“ man sich mit Perserbrücken und blauen Sisalläufem. Als dann zwei Jahre später der erste offizielle Staatsbesuch durch den äthiopischen Kaiser anstand, schritt dieser im Bonner Bahnhof über ein extra langes Exemplar (aus Kokosfasern!).

In der nach internationaler Anerkennung heischenden DDR gab es von Anfang keine textile Zurückhaltung: neben roten Nelken und roten Fahnen gehörte der Rote Teppich wie selbstverständlich zur staatssozialistischen Feiernkultur.

Ein roter Teppich sollte auch den Schlusspunkt der „doppelten Deutschen“ bilden: Einige West-Berliner Bürger schleppten bei der Grenzöffnung in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1989 einen roten Läufer zum Sektorenübergang an der Bornholmer Straße. Als die ersten Ostfahrzeuge darüber hinwegrollten, sagte eine alte, sichtlich bewegte Dame: „Jetzt ist die Nachkriegszeit zu Ende!“

Harry D. Schurdel



(Fotos: Privat)

Alongside flags, banners, and military band ceremonies, there is one item that is an indispensable component of public protocol and formality, and which is also regarded in non-diplomatic spheres as a symbol of deference and elegance – the red carpet.

The color red has held various meanings throughout the cultural history of mankind. Christianity regards red as the symbol of the blood offered by the Lord and the martyrs who have died in his name. Here one can find the historic symbolic origin of cardinal red. In ancient China, red (hung) was the holy color promising happiness. In ancient Greece, purple dye with its glimmer of blue-red was taken as a symbol of human blood, predestining the color to its role as a noble status symbol. The ancient Romans regarded red as the color of the Emperor, the nobility, and high-ranking military. The same applied for the Byzantines. In Germany, we first encounter red as a national color during

THE RED CARPET TREATMENT

Diplomacy and the history
of the red carpet

the time of the Holy Roman Empire. It used a red flag with a white Latin cross as its military symbol. The cross served to represent the Christian foundation of the empire.

Then there was the practice of laying out a red carpet for the emperor or king as an Entrée noble when entering cities, palaces, or other locations. This honor was also later bestowed upon diplomatic emissaries of the nobility, acting as their “extraordinary and authorized” personal representatives, able to conduct negotiations and sign treaties in the name of their grand masters.

The first documented “red royal reception” in western history took place in 470 B.C. – on the stage of a theater. In “Agamemnon” by Aeschylus, the victorious king returned home after a long military journey. “With purple strew his passage fair, that justice lead him to a home, at last”, were the instructions his wife gave to a servant, then made to role out a purple colored carpet.